

Droht Zermatt ein Abfallchaos?

Ab dem 1. Oktober 2022 will die Gemeinde Zermatt den Abfall in Eigenregie entsorgen. Die Suche nach einem neuen Dienstleistungspartner zieht sich hin.

Martin Kalbermatten

ür die Abfall- und Wertstoffentsorgung in Zermatt ist derzeit noch die Schwendimann AG (System Alpenluft) zuständig. Der Vertrag mit diesem Dienstleistungspartner endet per 30. September 2022. Die öffentliche Ausschreibung für einen Dienstleistungsauftrag nach dieser Zeit hat die Gemeinde im Dezember 2021 überraschend abgebrochen. Und dann mitgeteilt, dass man künftig auf eine öffentlich-private Partnerschaft setzen wolle. Einen Partner dafür hat die Gemeinde bislang nicht gefunden, weshalb sie nach eigenen Angaben die Abfallentsorgung ab dem 1. Oktober 2022 selbst übernehmen will. Übernimmt sich da der Gemeinderat?

Braucht es einen Urversammlungsbeschluss?

Im Dorf hält sich hartnäckig das Gerücht, dass die Zermatt Recycling AG die neue Partnerin in der Zermatter Abfallentsorgung werden wird. Paul Julen und Benjamin Schaller von der Zermatt Recycling AG winken beide ab: «Die Gemeinde hat uns bei der Ausschreibung Ende 2021 eine Abfuhr erteilt. Seither ist da nichts mehr passiert.»

Gemeindepräsidentin Romy Biner-Hauser sagt, dass immer viel erzählt werde: «Sollten wir diesbezüglich Neuigkeiten haben, werden wir diese kommunizieren.»

Fakt ist, dass ein Dienstleistungsvertrag für die von der Gemeinde angestrebte öffentlich-private Partnerschaft öffentlich ausgeschrieben werden müsste. Und das ist bislang nicht erfolgt, wie Biner-Hauser bestätigt: «Deshalb macht die Gemeinde ab dem 1. Oktober 2022



Die Schwendimann AG muss Zermatt per 30. September 2022 verlassen. So will es der Gemeinderat.

Bild: zvg

vorerst eine Inhouse-Lösung.» Dann stellt sich noch die Frage, ob es für den Wechsel einer privaten Abfallentsorgung hin zu einer öffentlich-privaten nicht auch einen Urversammlungsbeschluss braucht. Schliesslich musste die Zermatter Bevölkerung vor zehn Jahren auch zuerst ihr Einverständnis geben, um die Kehrichtentsorgung an einen Privaten auszulagern. Biner-Hauser dazu: «Das ist Bestandteil unserer Abklärungen, die wir zurzeit machen.»

Immenser Fuhrpark verschwindet

Noch kein Urversammlungsbeschluss, noch keine öffentliche Ausschreibung, noch kein Partner. So steht die Gemeinde ab dem 1. Oktober ganz allein da. Es gibt grosse Fragezeichen, wie Zermatt die Abfallentsorgung unter diesen Voraussetzungen bewerkstelligen will. Davon zeugt die immense Infrastruktur der bisherigen Dienstleistung, der Schwendimann AG. Laut This Schwendimann, Initiat

des Systems Alpenluft, sind 45 Sattelschlepper und 50 Mann, die mehrere Tage rund um die Uhr arbeiten, nötig, um die ganze Infrastruktur des Systems Alpenluft von Zermatt abzutransportieren.

Auf die Frage, woher die Gemeinde Zermatt die Ressourcen und Infrastrukturen hat, um den Abfall ab dem 1. Oktober allein zu entsorgen, sagt Biner-Hauser: «Das werden wir kommunizieren, wenn wir so weit sind; wenn wir wissen, wie die Abläufe sind,

welches Material zur Verfügung steht und und und.»

Fest steht, dass die Schwendimann AG mit ihrem System Alpenluft, das auf Elektrofahrzeugen/-geräten und dem Abtransport des Abfalls via Schiene basiert, eine ganz spezielle Infrastruktur hat. Und diese verschwindet nun aus Zermatt. Die Gemeinde hat der Schwendimann AG auf den 30. September 2022 die Fahrbewilligung in Zermatt entzogen. Vor diesem Hintergrund fragt man sich, ob die

Gemeinde überhaupt noch an einem umweltfreundlichen Abfallentsorgungskonzept wie jenem der Schwendimann AG festhalten will. Biner-Hauser: «Nachhaltigkeit steht in unserem Konzept nach wie vor an oberster Stelle. Sobald wir wissen, was für Fahrzeuge und Mulden wir brauchen, kommunizieren wir das direkt.»

Viele Fragen, keine Antworten

So oder so wird sich der Übergang zur Ära nach dem System Alpenluft als schwierig erweisen. «Für den Abtransport unserer Infrastruktur benötigen wir eine halbe Woche, wenn wir rund um die Uhr arbeiten. Gleichzeitig sind wir gemäss unserem Vertrag dazu verpflichtet, den Abfall bis zum 30. September 2022 zu entsorgen. Doch uns wurde ja per 30. September die Fahrbewilligung in Zermatt entzogen. Keine Ahnung, wie sich die Gemeinde das vorstellt», sagt Schwendimann. Biner-Hauser dazu: «Wie dieser Übergang ablaufen wird, ist Bestandteil des Prozesses, den wir miteinander erarbeiten.»

Fragen über Fragen und noch keine Antworten. Die Zeit eilt. Zur Hochsaison über Weihnachten wird in Zermatt die Hölle los sein. Droht dem Weltkurort ein Abfallchaos? Biner-Hauser sagt, dass sich der Gemeinderat seiner Verantwortung bewusst sei: «Ein Systemwechsel bedeutet immer Veränderungen und Verbesserungsmöglichkeiten. Und er birgt auch viele Herausforderungen. Wir werden alles daransetzen, dass der Wechsel möglichst reibungslos über die Bühne gehen wird.» Man habe ja ab dem 1. Oktober knapp zwei Monate Zeit bis zur Feuertaufe.